

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 117.

Neuenbürg, Sonntag den 29. Juli

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Gräfenhausen.

Die Besitzer der an der Großen liegenden Grundstücke, hies. Markung, werden betr. Entfernung der an den Ufern wachsenden Bäumen und Gesträuche auf den oberamtl. Erlaß vom 18. d. M. Enzth. Nr. 109, soweit es nicht schon mündlich geschehen, hiemit aufmerksam gemacht. Nach Ablauf der Frist zur Entfernung etc. wird Nachvisitation gehalten werden.

Den 26. Juli 1894.

Schultheißenamt.
Glauner.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Codes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater u. Großvater

Christoph Sauter,

penf. Kameralamtsdiener
Freitag nacht 11 Uhr von seinem langen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter
Fr. Weir Wtw.

Beerbigung: Montag den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfehlte waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzziegel, Patent Ludowici, Ludwigshafen.
- Gadesteine u. Kaminsteine, Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit.
- Cementröhren, Steinzeugröhren, Heidelb. Portland-Cement, schwarzen u. weißen Kalk, feuerfeste Steine (jede Größe), Carbolinum etc. etc.

Neuenbürg.

Konzert Diezel

(Viederabend)

am Montag den 30. d. Mts., abends 8 Uhr
im Saale zur Alten Post.

Eintritt 1 Person M 60 S,
" 3 Personen M 1.50 S.



Neu-Praktisch-Neu.
Prüft alles und behaltet das Beste. Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.
Nur allein Nägelein
mit Patentspritze
ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.
Totale Ausrottung und Vernichtung aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigen Ungeziefer.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naeglele, Göppingen.
Zu haben bei:
Albert Neugart a. Markt Neuenbürg.
Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
Federal Känlich v. M. 1.20 1/2 Kd. an auswärts.

Neuenbürg.

Bei Abnahme von mindestens 20 Liter verkaufe neuen

Weißwein

à 42 S und alten

Rotwein

à 53 S pro Liter.

H. Burghard z. Bären.

Neuenbürg.

Ein jüngerer

Fahrknecht

findet Stelle bei

Bierbrauer Rarher.

Neuenbürg.

Ein Viertel Dinkel

in den Hausäckern verkauft

P. Wilhelm.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Marfily, Antwerpen, Schmidt u. Dittmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Söten.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im

Anfertigen von Schlaghämmern, Brennstempeln etc. bei pünktlicher Ausführung und billigem Preise. Gefälligen Aufträgen sieht entgegen
Louis Schwarz.



Niederländisch
Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
nach

New-York

über

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart

Langer & Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:

W. G. Blach, Neuenbürg

Fr. Bizer,

Schreib- u. Copiertinten
empfehlte
C. Meck.



Rapfenhardt. Wirtschafts-Verkauf.

Unterzeichneter will sein Anwesen, bestehend in einem Hause, worin eine Wirtschaft mit gutem Erfolg seither betrieben wurde, sowie einige Morgen **Acker und Wald** am nächsten **Montag** den 30. Juli nachmittags 2 Uhr

in seinem Hause nebst Wirtschafts-Inventar verkaufen, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden.

Es kann auch mit geringen Kosten in diesem Hause noch ein sonstiges Geschäft eingerichtet und betrieben werden.

Joh. Georg Burkhardt,
Wirt.

Alte Briefmarken l. Poststr. Fuchs,
Rauhenberg (S.)

H a f e r,
per 100 Pfd. 7.25 franko
Bahnhstation Pforzheim bis Wildbad
liefert, so lange Vorrat reicht.
Eugen Wagner,
Baihingen a. E.

Neuenbürg.
1 1/2 Viertel schönen
Dinkel
verkauft
Karl Wagner.

Conweiler.
Abbitte.
Unterzeichnete nimmt hiemit die
gegen **Karoline Rofer** ausgestoßenen
Beleidigungen als **unwahr** zurück
und bittet dieselbe auf diesem Wege
um Verzeihung.
Karoline Holzhäuser.

Stuttg. Ausstellungs-Lose
à 1 M.
Hauptgewinn: Wagen, Pferde, ver-
schiedene Geldgewinne.

Reuvereins-Lose à 3 Mk.
75 000 M bar
versendet Lang, Hauptagentur,
Marktstr. Stuttgart.

Dinkel,
schönen, auf dem Halm hat zu ver-
laufen
Joh. Zimmermann,
Pforzheim.

Neuenbürg.
1 1/2 Viertel
Gerste
hat zu verkaufen
Karoline Schönthaler Wtw.

Polysulfid Waschpulver



Neue Erfindung
für häusliche,
gewerbliche u.
industrielle
Wasch-, Bleich-
u. Reinigungs-
zwecke. Voll-
ständiger Ersatz
für Seife u. die schädliche Soda. Greift
weder Faser, noch Farbe des Stoffes,
noch die Hände der Wäscherin an. Ent-
hält keine der Gesundheit und Wäsche
schädlichen Stoffe, wofür notariell ga-
rantirt wird. **Ersparnis an Zeit, Arbeit**
u. Geld. Packete 25 S., 1/2, Ko. 20 S. Ver-
kaufsstellen werden durch den General-
agenten: **Johs. Binder** a. Markt in
Ebingen (Wartt.) errichtet. Zu haben:

bei Herrn **W. Floss** in Neuenbürg, **Blaich**
in Herrenalb, **König** in Dobel, **Gaus** in
Schwann, **Spanagel** in Feldrennach, **Fr.**
Bodamer in Höfen, **Wurster** in Enz-
klösterle, **Hoffmann** in Simmersfeld etc.

Fremdenbücher
(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)
empfiehlt
G. Neech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat unterm 24. Juli verfügt: Die Assistenärzte 2. Kl. Dr. Kurrer der Landwehr 1. Aufg. vom Landwehrbez. Calw, Dr. Herrmann der Landwehr 1. Aufg. vom Landwehrbezirk Calw werden zum Assistenarzt 1. Kl. befördert.

Se. Maj. der König hat das Oberamt Calw dem Oberamtmann Völter in Herrenberg übertragen.

Langenbrand, 26. Juli. Die Staatsforstverwaltung hat den bisher in Aussicht gestellten Beitrag von 6000 M zu dem Aufwand für den Bau der Nachbarschaftsstraße Langenbrand-Höfen auf 8500 M, also auf den gleichen Betrag, wie er von der Amtsförperschaft am 5. v. M. verwilligt worden ist, erhöht.

Höfen, 28. Juli. Gestern mittag 4 Uhr wurde dahier Hr. Oehnwirt Lörcher unter außerordentlich großer Beteiligung von Leidtragenden aus den Sanzthalorten zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war überall als äußerst tüchtiger und umsichtiger Geschäftsmann bekannt; dies und seine sonstigen Eigenschaften wurden in der Grabrede des Ortsgeistlichen, Pfarrer Maier, wie in einem warmen Nachruf seitens eines anwesenden Kurgastes, welcher im Namen der in dem gastlichen Hause verkehrenden Fremden herzliche Abschiedsworte sprach, ehrend hervorgehoben. Der Verstorbene, geboren in Calw im Jahr 1842, übernahm im Jahr 1867 infolge seiner Verheiratung das Gasthaus zum Oehjen, welches er durch fortwährende Erweiterung zur jetzigen Blüte brachte. Ein Herzleiden, das sich schon länger bemerkbar machte und das er mit großer Selbstbeherrschung trug und zu dem in letzter Zeit noch weitere Krankheitserscheinungen traten, machten dem erst anfangs der fünfziger Jahre stehenden, so kräftig erscheinenden wackeren Manne ein allzufrühes Ende.

Neuenbürg. (Eingelant.) Seit einigen Tagen weist Herr Konzertsänger Diezel in unserer Rauern. Es bedarf nicht des Hinweises auf die überaus günstigen Kritiken aus älterer und neuester Zeit, Herr Diezel ist hier selbst aufs vorteilhafteste bekannt und als vorzüglicher Künstler geschätzt. Die entzückende Reinheit seiner Stimme und die gediegene Ausbildung derselben lassen uns, wie schon öfters, einen hohen Kunstgenuss erwarten, auf welchen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Hr. Diezel wird außer seinen bekannten reizenden Schumann- und Schubert-Liedern auch solche von A. Wolf zu Gehör bringen, welcher treffliche Komponist den Künstler eigenhändig in Stuttgart und andern Städten begleitete. Wir empfehlen den Besuch des Konzerts aufs wärmste.

Neuenbürg, 26. Juli. (Korresp.) Am gestrigen Jakobusfeiertag versammelten sich die Mitglieder des Vereins der Gastwirte in ansehnlicher Stärke in der „Sonne“ in Schwann, um verschiedene Interessenfragen ihres Berufes zu besprechen. Der erste Gegenstand des Programms, die Beratung der Vereinsjahrgänge wurde in der Weise erledigt, daß der Anschluß an den

Landesverband beschlossen und die Statuten des Weislinger Wirtschaftsvereins in der Hauptsache angenommen wurden. Das Hauptinteresse galt der Umgeldfrage. Die Anwesenden waren einstimmig der Ansicht, daß die einseitige Belastung der Wirte durch das Umgeld energisch zu bekämpfen sei und daß die badische Besteuerungsweise, die auch den Privatmann entsprechend zur Steuer heranzieht und dadurch den empfindlichen Wettbewerb durch Privathäuser, Pensionen etc. auf die gleiche Grundlage stellt, als Vorbild und Endziel betrachtet werden müsse. Die jüngst im Bezirk vorgenommene Gläserkontrolle führte sodann noch zu einer lebhaften Erörterung. Es wurde allgemein geklagt über die Härte, die darin liegt, daß der Wirt für das richtige Aichmaß haftbar sei auch bei Gläsern, die er gekauft beim Kaufmann kauft und im Vertrauen auf die Richtigkeit der Aichung in seiner Wirtschaft verwendet, während es doch weit einfacher und billiger wäre, den Fabrikanten, der die Gläser geacht in den Handel bringt, für die die richtige Aichung verantwortlich zu machen. In ironischer Weise wurden Beispiele erwähnt, wie Wirte empfindlich gestraft wurden, wenn die Gläser zwar die richtige Aichung, aber einen ungenügenden Abstand zwischen Aichungszeichen und Glasrand hatten und schließlich, daß der Geschäftsmann, von dem die Wirte die strafälligen Gläser bezogen hatten, selbst bei der Strafanzeige mitzuwirken gehabt habe. Um solchen Schädigungen für künftig vorzubeugen, hat der Verein mit einem Neuenbürger Geschäftsmann ein Abkommen getroffen, wornach derselbe für die richtige Aichung der von ihm gelieferten Gläser unbedingt verantwortlich ist. Der neu gebildete Verein giebt sich der Erwartung hin, daß sämtliche Gastwirte des Bezirks ihm beitreten werden. Zum Vorstand wurde Hr. Ernst Lutzner z. Sonne, zum Schriftführer und Kassier Hr. Robert Silbereisen in Neuenbürg gewählt.

Calw, 20. Juli. Gegenwärtig erscheinen die Ortsgasten zwischen hier, Wildbad und Teinach wie ausgestorben. Jung und alt zieht nämlich morgens früh aus in die Tannenwälder, um die hier in Menge wachsenden Heidelbeeren zu sammeln. Der Preis derselben ist 1 M 20 S bis 1 M 50 S pro Simri. Die Heidelbeereente trägt diesmal den weniger bemittelten Schwarzwäldern eine ansehnliche Summe Geldes ein. Ein Kind verdient pro Tag 1—1 1/2, eine ältere Person 1 1/2—3 M.

Teinach, 25. Juli. Soeben endet, vom schönsten Sommerwetter begünstigt, unser Jakobivolkstanz mit seinem Eisdeltrennen, Sachhüpfen, Kletterbaum und dem eigentümlichen Hahnentanze. Seine Spuren verlieren sich in das graue Altertum und es bildete vielleicht ursprünglich ein Opferfest zu Ehren der Brunnengottheiten oder auch Donars, an dessen Stelle später der heilige Christof trat. Je mehr derartige Volkstänze und leider auch die Volkstrachten und Volksüberlieferungen verblasen, desto verdienstlicher dürfte eine Sammlung und Sichtung

des sie betreffenden historischen Materials sein und könnte möglicher Weise eine gemeinsame Grundlage solcher Bräuche nachweisen. Es sei in dieser Beziehung an den Hahnentanz in Markgröningen, von Ueack, an den Gullertanz („Güller“-Hahn) am Elsäßer Kochberg, an das Jakobifest auf dem Dreijesselberge im bayrischen Walde, an das in Sachsen und Franken übliche „Hahnenichlagen“ u. dgl. erinnert. (S. M.)
Neuenbürg, 28. Juli. (Schweinemarkt.) Milchschweine, zahlreich zugeführt, fanden bei lebhaftem Handel zu 34 bis 42 M das Paar Abiaz. — (Kartoffelmarkt.) 50 Kilo M 4.—, pfundweise 5 S.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser wird anfangs August von seiner Nordlandreise nach Wilhelmshafen zurückkehren und von da aus alsbald nach Comè auf der englischen Insel Wight dampfen. Der Aufenthalt des Kaisers in England ist auf 4 Tage berechnet.

Fürst Bismarck hat auf seiner Fahrt nach Sarzin auf der Station Kolbitzow vor Stettin eine Ansprache an die dort erschienene Ortsgruppe des Bundes der Landwirte gehalten. Er erklärte die Landwirtschaft als die Hauptstütze des Staates; derselbe würde ohne ersteres zu Grunde gehen. Er sei bis zu seiner diplomatischen Laufbahn auch Landwirt mit Leib und Seele gewesen und sei es jetzt wieder.

München, 26. Juli. Der Prinzregent besuchte heute vormittag in Begleitung des Ministers des Innern Fehr. v. Feilitzsch das von den Verwüstungen durch den Wirbelsturm betroffene Gebiet. Nach einer Meldung der „Münch. N. Nachr.“ hat der Regent eine Spende von weiteren 7000 M zugunsten der Geschädigten in Aussicht gestellt.

Heidelberg, 26. Juli. Ueber die Unfälle, die gestern eine Anzahl Soldaten des hiesigen Bataillons betrafen, waren am Mittag in unserer Stadt ganz übertriebene Gerüchte verbreitet. Auf Grund authentischer Nachrichten kann folgendes berichtet werden: Das Bataillon war gestern 4 Uhr 40 Min. von Kasernenhof zu einer Feldübungsübung ausgerückt, und zwar, da das hiesige Bataillon bekanntlich Versuchsbataillon ist, bei dem die neue Uniform und die neue Ausrüstung, natürlich mit dieser wollen kriegsgemäßen Ausrüstung, welche allerdings eine Belastung — mit dem Gewehr wohl über 50 Pfund — darstellt. Der Marsch ging über den Grenzhof, von wo aus ausreichendes Trinkwasser auf dem Wasserwagen mitgeführt wurde, bis ungefähr halbwegs der Rheinau, wo dann das Bataillon um 7 1/2 Uhr in das Gefecht gegen die Mannheimer Garnison, der Schweigger Dragoner beigegeben waren, eingriff. Die Gefechtsübung war nach 1/2 Stunden zu Ende. Nach 1/4stündiger Ruhepause im Walde wurde der Rückmarsch angetreten. Die Mannschaften waren in trefflicher Verfassung. In Eppelheim wurde nochmals Halt gemacht zum Wassertrinken. Dann ging es weiter nach dem noch eine Stunde



entfernten Heidelberg zu. Trotz der großen Hitze war die Zahl der Ausretenden, die im Schlachthaus und der Schwedischen Brauerei sich bald erholten, nicht größer als gewöhnlich. Erst in der Anlage (Geopoldstraße), wo die drückende Hitze sich besonders fühlbar machte, wurde eine größere Anzahl Soldaten schlapp, von denen einige in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Glücklicherweise konnte alsbald festgestellt werden, daß auch für sie eine größere Gefahr nicht bestand.

Von der Tauber, 24. Juli. Die Gebeine der im Jahr 1866 in den Lazareten zu Tauberbischofsheim u. Großrinderfeld verstorbenen und auf den dortigen Kirchhöfen beerdigten Württemberger wurden letzte Woche unter Leitung des Premierlieutenants Salzmann vom Bezirkskommando Mergentheim ausgehoben, in Särgen gesammelt und nach kirchlicher Einsegnung in einem neuen Rastengrab beigelegt. Bei den vollständig verwesten Leichnamen fanden sich noch gut erhaltene Gegenstände, wie Mantel- und Achselstücke, Aufschläge, Knöpfe, Pfeifenköpfe, Geldbeutel, Messer u. dergl. vor. Heute, am Gedächtnistag des Gefechts, wurde die Einweihung des Grabdenkmals vorgenommen. Zu derselben hatte sich als Vertreter Sr. Maj. des Königs der Flügeladjutant v. Schott, im Auftrag des K. Kriegsministeriums Oberst von Schnürlein und Oberlieutenant Junst, Major Rörzger mit mehreren Offizieren vom Mergentheimer Bataillon, der Tauberbischofsheimer und eine Abordnung des Mergentheimer Kriegervereins, die Behörden von Tauberbischofsheim und eine stattliche Anzahl geladener Personen eingefunden. Oberst v. Schott legte nach einer kurzen Ansprache einen Kranz nieder und übergab das Denkmal der Obhut der Stadt Tauberbischofsheim, in deren Namen der Bürgermeister gelobte, dasselbe gut zu bewahren. Aus weiteren Ansprachen wurden noch verschiedene Kränze am Grabe niedergelegt.

Württemberg.

Ende voriger Woche fand in Stuttgart ein Kongreß der tierärztlichen Landes- bzw. Provinzialvereine von Württemberg, Baden, Hessen und Hessen-Nassau statt. Es war dies die erste derartige General-Versammlung. Die dabei gehaltenen Vorträge waren allerdings mehr für Fachmänner als für das große Publikum von sehr hohem Interesse. Immerhin mag erwähnt werden, daß einer der Redner konstatierte, daß sogar die Kopfkrankheit bei Pferden in einzelnen Fällen geheilt werden konnte, was früher völlig unmöglich erschien, weshalb noch vielfach Gesetze und Verordnungen in der Richtung bestehen, daß kopfkranke Pferde sofort getötet werden müssen. Ein anderer Redner konstatierte, daß die Häuslere eine Fieberhitze von 42° und sogar noch etwas darüber tagelang ohne Todesgefahr aushalten können, während ein Fiebergrad von 42 für die Menschen absolut tödlich ist. Der betreffende Redner sprach den auch weitere Kreise interessierenden Satz aus, daß das Fieber bei Menschen und Vieh eine geradezu wohlthätige Einrichtung der Natur sei, indem gerade das Fieber die anderen Krankheitsleime im Körper mit aller Macht bekämpfe, deshalb seien auch fieberlose Krankheiten häufig gefährlicher als solche mit Fieber. Nach ihren Beratungen machten die Festgäste einen Ausflug nach Hohenheim und nach den K. Privatgestüten Weil und Scharnhausen zur Besichtigung der dortigen Rinder und Pferde; sie wurden in Weil durch ein Willkommotelegramm unseres Königs aus Friedrichshafen freudig überrascht und erwiderten letzteres mit einem Huldigungstelegramm.

Stuttgart, 23. Juli. Sonderzüge. Die am 22. Juli zur Ausführung gekommenen Sonderzüge haben besördert: von Berlin nach Stuttgart 238, nach Ulm 6, nach Friedrichshafen 81, zusammen 325; von Stuttgart nach Berlin 108, nach Leipzig 66, von Heilbronn nach Berlin 20, nach Leipzig 10, zusammen 204. von Stuttgart nach Freudenstadt und Schramberg 330 Personen.

Stuttgart, 18. Juli. Einem getriebenen Säuner hat man dieser Tage hier das Handwerk gelegt. Derselbe kaufte in verschiedenen Läden

Kleinigkeiten, wobei er immer ein 3 Markstück oder 5 Markstück wechseln ließ. Beim Nachzählen des gewechselten Geldes mußte er mit großer Geschicklichkeit noch im Laden ein einzelnes Markstück weg zu praktizieren und durch einen stets bereit gehaltenen großen Zwanzger zu ersetzen, worauf er schnellstens den Verkäufer darauf aufmerksam machte, er habe sich „gestoßen“. Es gelang ihm in sehr vielen Fällen auf diese Weise die Geschäfte zu schädigen, bis ihn endlich das Geschick ereilte.

In Ravensburg begann am letzten Sonntag die außerordentliche Schwurgerichtsverhandlung gegen 82 meist junge Leute, darunter auch eine Partie Schulknaben wegen der bekannten Rekrutenrevolte vom 16. und 17. April d. J. Die Hauptangeklagten erhielten empfindliche Strafen und zwar mit Recht; das ganze Vorkommnis aber sollte unsere Regierung endlich dazu bewegen, der Zuchtlosigkeit unter der Jugend überhaupt weit energischer entgegenzutreten als dies bisher geschah. Einen großen Teil der Schuld an der Verhörung der Jugend trifft aber auch jene Presse, welche nicht müde wird, alle Träger der staatlichen und kirchlichen Autorität bei jeder Gelegenheit anzugreifen, und vor der Majestät des Volkes sich zu verneigen, indem man diesem unausgesetzt predigt, es brauche sich überhaupt nichts gefallen zu lassen.

Ravensburg, 26. Juli. Schwurgericht. Wegen Landfriedensbruch, Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt bei den Rekruten-Unruhen am 16./17. April wurde ein Angeklagter (Zainer) zu 2 Jahren, sechs zu 7 Monaten, einer zu 9 Monaten, drei zu 6 Monaten, drei zu 6 Monaten, drei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, abzüglich je dreimonatiger Untersuchungshaft. Die übrigen 68 Angeklagten wurden freigesprochen.

Ravensburg, 27. Juli. Der verurteilte Karl Stöckler der jüngere, der Vorsitzende des Rekrutenvereins, ließ sich noch gestern Abend auf das Amtsgericht führen, wo er das Bekenntnis ablegte, daß nicht Heier, Zainer, sondern er, Stöckler, den Landjäger umgeworfen habe, und daß somit Zainer unschuldig zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei.

Kottweil, 27. Juli. (Tel.) Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmords zum Tod verurteilte Paul Dailer von Burladingen ist von Seiner Majestät dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der Lokomotivführer Freythaler, der einen Zug von Ludwigsburg nach Marbach zu führen hatte, benutzte den Aufenthalt in Beihingen, um im Redar ein Bad zu nehmen; es muß ihn während desselben ein Schlag getroffen haben; er sank unter und ertrank.

Aus dem Oberamt Besigheim, 25. Juli. Man beobachtet zur Zeit die leidige Erscheinung, daß infolge der außerordentlichen Hitze in unseren Weinbergen viele Trauben zu braten beginnen. — Die Ernte ist in vollem Gang.

Lauchheim, 23. Juli. In Westerhofen bei Lauchheim kam der gewiß seltene Fall vor, daß eine schwer erkrankte Wöchnerin für tot gehalten und die Scheideglocke geläutet wurde, während der später hinzugekommene Arzt konstatierte, daß der Puls noch funktioniere, und zur größten Freude ihrer Angehörigen erholte sich die Patientin wieder etwas.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 26. Juli. Die gute Stimmung an den europäischen Geldbörsen hielt auch in der abgelaufenen Woche noch an, und trotz der schließlichen Ermattung zeigten sich sämtliche Spekulationswerte noch immer höhere Kurse als am Schluß der Vorwoche. Veranlassung dazu gab in erster Reihe der Sieg der Italiener in Afrika und die daran geknüpfte beträchtliche Steigerung der italienischen Werte, andererseits der äußerst flüssige Geldstand, infolge dessen der Privatdiskont in Berlin von 1/2 auf 1/8% zurückging. — Auf den Getreidemärkten dauerte die schwache Haltung fort, namentlich in Brotspekulationen, welche weitere Preisrückgänge zu verzeichnen haben. Effektiver Hafer ist dagegen sehr gefragt, während Hafer neuer Ernte pro Sept. abermals einen beträchtlichen Rückgang erlitt. Weizen pro Juli fiel in Berlin von 137.20 auf 134.70, pro Sept. von 137.70 auf 135.20; Roggen pro Juli von 117.30 auf 115.20, pro Sept. von 119.30 auf 116.20 und pro Oktober von 120.20 auf 117.20; Hafer pro Juli stieg von 135.20 auf 136.30, fiel dagegen pro Sept. von 117.70 auf 114.50. Weizenmehl fiel von

15.50 auf 14.25, Roggenmehl von 15 auf 14.50. — Die teilweise Besserung der Stimmung auf den Zuckermärkten in der Vorwoche hat nicht lange standgehalten. Bei äußerst geringen, nur auf den allernötigsten Bedarf beschränkten Umsätzen sind die Preise sowohl für effektive Ware als für nahe und späte Termine zurückgegangen. Rübenzucker 88%iges Rendement fiel in Hamburg pro Juli von 11.46 auf 11.22 1/2, pro August von 11.50 auf 11.25, pro Okt. von 10.92 1/2 auf 10.70 und pro Dez. von 10.85 1/2 auf 10.62 1/2. — Auf den Kaffeemärkten dauerte die ruhige Haltung der Vorwoche anfänglich fort, um später namentlich für effektive Ware einer entschiedenen Mattigkeit Platz zu machen. Good average Santos fiel in Hafer pro Juli von 97 auf 95 1/2, und pro Sept. von 95 1/2 auf 94.

Ausland.

Paris, 25. Juli. Die Kommission verlangt von Turpin Experimente mit seiner Erfindung. Die militärischen Kreise sind davon überzeugt, daß die Erfindung auf dem Raketenprinzip aufgebaut sei. — Die hiesige Polizei erhielt von der Londoner Polizei abermals die Meldung, daß im Auslande weilende Anarchisten Attentate vorbereiten, die in Paris begangen werden sollen. Die französische Regierung hat deshalb beschlossen, innerhalb 24 Stunden alle fremden Anarchisten auszuweisen.

Die Italiener haben in Afrika einen bedeutenden Sieg über die Derwische erfochten und die wichtige Stadt Cassala eingenommen, wo sie beträchtliche Kriegsvorräte erbeuteten, welche die Derwische dort aufgehäuft hatten, um demnächst einen Kriegszug gegen die Italiener in Massauah zu unternehmen. Darüber herrscht natürlich große Freude in Italien und Crispi beabsichtigt nunmehr, die Kolonisation des afrikanischen Besitzes energisch in die Hand zu nehmen, um die Auswanderung der Italiener von Amerika ab und nach der erythräischen Kolonie zu lenken. — Aufregung rief in Italien die Freibeuterei des Hrn. Bonghi hervor, der als Vertreter Italiens zu der Antwerpener Ausstellung geschickt, in Paris eine Unterredung mit Casimir Perier hatte, wobei er den Mund über Italiens Anhänglichkeit an Frankreich sehr voll nahm. Ursprünglich hieß es auch, Casimir Perier habe von Bonghi die Zusage verlangt und erhalten, daß er auf einen Rücktritt Italiens vom Dreibund hinwirken wolle; letzteres wird nun freilich von Bonghi sowohl als von Casimir Perier energisch in Abrede gestellt und Crispi hat sich geweigert, den zurückkehrenden Hrn. Bonghi zu empfangen. Damit ist der Zwischenfall wohl erledigt.

In mehreren Gouvernements Rußlands greift die Cholera nunmehr wieder in entsetzlicher Weise um sich, namentlich auch in der Nähe der preussischen Grenze, welche dadurch sehr gefährdet erscheint. Deutscherseits sind umfassende Absperrungsmahregeln teils schon durchgeführt, teils angeordnet worden. Wenn bei der gegenwärtigen Hitze, die in ganz Europa herrscht, die Cholera weiter um sich greifen würde, so müßte ihr Zug durch Europa sehr verheerend werden. Sehr beängstigt sind namentlich die deutschen Auswandererhäfen Hamburg und Bremen.

Die Engländer sind in großer Sorge wegen des nunmehr fast unvermeidlich gewordenen Krieges zwischen Japan und China betreffs der koreanischen Frage. Japan hat indessen erklärt, daß es seine Kriegsoperationen eventuell nicht auf Shanghai, den Hauptstapelplatz des englisch-japanischen Handels ausdehnen werde, womit den Engländern die schwerste Sorge vorerst abgenommen ist. Doch rät die englische Presse sowohl den Chinesen als den Japanern energisch ab, einen Krieg zu beginnen, der dem Sieger doch keine Vorteile bringen könnte, weil eine andere Macht (Rußland) schließlich die Friedensbedingungen diktieren würde. Letzteres könnte freilich England doch nicht gestatten, aber in einen Krieg mit Rußland wollen sich die Söhne Albions eben auch nicht verwickeln lassen, denn daran ist schon von vornherein nicht zu denken, daß Deutschland jemals wegen Koreas den Engländern die Kasanien aus dem russischen Feuer holen würde.

Aus der Schweiz, 26. Juli. Heute früh sind furchtbare Gewitterstürme über die Schweiz gezogen. Aus Viesal, Langnau, Lauterswyl, Emmenthal und anderen Gegenden werden



starke Verluste infolge von Blitz, Wolkenbruch und Sturm gemeldet.

Aus Spanien, 26. Juli. Riesige Stürme mit Wolkenbrüchen haben im nordwestlichen und mittleren Spanien mehreren Städten Ueberschwemmungen gebracht. Weinberge und Olivenpflanzungen sind schwer beschädigt worden.

Unterhaltender Teil.

Ein Blick in die Zukunft.

Novelle von G. Schirmer. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Doktor Hubert war nicht ohne schweren Kampf von Sarnow geschieden. Er hatte jedoch dem Kanzleirat das Versprechen gegeben, seine Unterredung mehr mit seiner Tochter zu suchen, und da fühlte er, daß für ihn sowohl als für Rosa der Abschied leichter würde zu tragen sein, wenn sie sich heut nicht noch einmal begegneten. Er übernachtete in Zeschnitz und reiste den folgenden Morgen von dort direkt nach der Universitätsstadt, die seine Heimat war.

Mit Eifer nahm er seine Studien wieder auf, er arbeitete bis tief in die Nächte hinein, stets das Ziel vor Augen, das ihm die Vereinigung mit dem holden Wesen verbieth. So ging der Herbst vorüber und als der Winter kam, begann Hubert ein Werk zu schreiben, von dessen Veröffentlichung er sich den besten Erfolg versprach. Er arbeitete den ganzen Winter mit unausgesetztem Eifer, und als das Frühjahr herannahte, war sein Geisteskind bereit, seinen Lauf in die Welt zu unternehmen.

Der Erfolg war ein viel bedeutenderer, als Doktor Hubert in seiner Bescheidenheit geglaubt hatte. Das Werk machte nicht nur in der Gelehrtenwelt, sondern auch in weiteren Kreisen Aufsehen, in allen Zeitungen wurde darüber gesprochen und Huberts Name bereits als hervorragend in der Wissenschaft genannt. Es waren noch nicht zwei Monate seit dem Erscheinen seines Werkes vergangen, als Doktor Hubert an die Universität Bonn als außerordentlicher Professor berufen wurde. Hochschlagenden Herzens und mit freudestrahelndem Blick hielt er seine Ernennung in der Hand. So bald hätten ihn selbst seine kühnsten Träume dem Ziele nicht entgegenführen können, als er es jetzt durch eigne Kraft in Wirklichkeit erreicht hatte.

Bis jetzt hatte er sein dem Kanzleirat gegebenes Versprechen gehalten, er hatte keine Zeile geschrieben, er selbst war aber auch ohne jede Nachricht geblieben. Die Ungewißheit, wie es Rosa und ihren Eltern ergehe, war oft gleich einem dunklen Schleier über sein Gemüt gezogen, doch die Arbeit hatte ihn bald von den trüben Gedanken abgebracht, und jetzt war ja die Zeit des Wiedersehens nicht mehr fern, nur einige Monate, dann war das Jahr vorüber, und wie ganz anders konnte jetzt Hubert dem Vater seiner Geliebten gegenüber treten!

Vor seiner Abreise nach dem Rhein sandte er dem Kanzleirat die Zeitung zu, in der seine Ernennung zum Professor stand. Er hoffte im Stillen, drauf einige glückwünschende Zeilen zu erhalten, doch vergebens wartete er von Tag zu Tag und etwas enttäuscht, wagte er nicht, nochmals eine Nachricht zu senden, sondern verschob alles bis zu der Zeit, die ihn wieder nach der Insel Rügen führen sollte.

Bei Beginn der Sommerferien packte Professor Hubert seinen Koffer und fort ging es, dem Ziele entgegen, nach dem sein Herz längst voraus gestiegen war. Es war eine weite Reise, und so schnell das Dampfrohr auf der Bahn dahineilte, so ging es doch Hubert noch viel zu langsam, er gönnte den Gegenden, die er durchflog, nur flüchtige, gleichgültige Blicke, und erst als er endlich das Schiff sah, das ihn über das Wasser nach der Insel tragen sollte, belebten sich seine Züge, und freudige Hoffnung bligte aus seinen Augen.

Es war dasselbe Schiff, mit dem er im vorigen Jahre die Reise gemacht hatte, er erkannte auch den Kapitän sofort, und als er an dem Platz stand, von dem aus er Rosa zum ersten Male erblickte, stimmte er in der Erinnerung an jene

Stunde wieder das Lied: „Am Meer, an. Diesmal begleitete ihn keine zweite Stimme, und es kam plötzlich über ihn ein Gefühl der Bangigkeit und Ungewißheit, die ihm das Herz schwer bedrückte. Es war doch eigentlich sonderbar, daß ihm der Kanzleirat keinerlei Nachrichten gegeben hatte. Nach seiner Berechnung mußte er die Familie Gebert schon auf der Insel antreffen, denn es waren schon einige Tage über dem bestimmten Termin verstrichen. Aber wieviel konnte sich in einem Jahre ändern!

Hubert ließ vor seinem Geiste alle Möglichkeiten, die die Reise verhindern konnten, vorüberziehen und kam dadurch in immer größere Unruhe. Er fing endlich mit dem Kapitän ein Gespräch an und fragte ihn beiläufig, ob eine Familie, aus Vater, Mutter und Tochter bestehend, vor einigen Tagen mit ihm nach der Insel gefahren sei. Er beschrieb die betreffenden Personen so genau als möglich und der Kapitän gab die Versicherung, daß er sie nicht gesehen habe. Hubert suchte sich damit zu beruhigen, daß sie ja eine andere Tour gewählt oder die Reise etwas verschoben haben könnten, aber je näher er der Insel kam, desto bedrückter fühlte er sich.

Er säumte nicht, sich sofort bei der Ankunft im Hofen einen Wagen zu sichern und direkt nach Sarnow zu fahren, und es war schon ziemlich spät abends, als er dort anlangte. Der Wirt „zum Delfhin“ begrüßte ihn mit großer Freude und führte ihn selbst nach dem für ihn bestimmten Zimmer. Hubert freute sich, als er denselben Raum, den er im vorigen Jahre bewohnt hatte, wieder betrat, und dankte dem Wirt für diese Aufmerksamkeit. Auf seine Frage, ob schon viele Gäste angelangt seien, schüttelte der Wirt den Kopf und machte eine sorgenvolle Miene.

„Wenn es nicht diesen Monat besser wird, haben wir eine so schlechte Saison wie noch nie“, sagte er. „Von den vorjährigen Gästen sind Sie der einzige, der sein Versprechen gehalten hat“, fügte er freundlich lächelnd hinzu, und mit dem Wunsche, daß es dem Herrn Doktor eben so gut wie im vergangenen Jahre gefallen möge, verließ er ihn.

Da stand Hubert am Fenster und schaute hinaus in die sternhelle Nacht. Er hörte das Brausen des Meeres, und ebenso brauste und wogte es in seinem Innern.

Aus weiter Ferne war er hierher geeilt, von der Hoffnung beieiligt, die ihm das ganze Jahr so lieblich vorgekwebt, die ihm Herz und Gemüt erfüllt hatte. Er hatte jetzt das Ziel erreicht, das er sich gestedt, und konnte ohne Zagen dem Vater Rosas gegenüber treten, um ihn an das gegebene Versprechen zu erinnern.

Die Sorge, die ihn, seit er die Insel betreten, beschlichen hatte, schlug ihre Krallen immer fester in sein Herz, und als er endlich sein Lager aufsuchte und vor Ermüdung einschiel, solterten ihn schwere Träume, die ihn oft aus dem Schlummer aufschreckten, so daß er froh war, als der Morgen ins Fenster blickte. (Fortsetzung folgt.)

Der Regen- und Sonnenschein-Prophet Rudolf Falb hat soeben seine „Neuen Wetterprognosen“ und zwar vom Juli bis zum Dezember dieses Jahres (bei Hugo Steiny in Berlin) erscheinen lassen. Er führt sich nicht übel ein, denn der Anfang seiner Weissagungen hat bereits durch die Ereignisse eine nur zu genaue Bestätigung erhalten. Die Stürme, die sich in Bayern zu einem so verheerenden Unken verdichtet haben, hat er mit Sicherheit und zwar auf den Tag treffend vorausgesagt. Unsere Freunde, die in der Sommerreise in steter Abhängigkeit vom Wettergott leben, wird es aber noch mehr interessieren, ob Falb für die nächsten Wochen lacht oder weint. Bis zum 20. Juli wird es also regnen. Dann nehmen die Niederschläge etwas ab, dauern aber im Allgemeinen noch fort. Während der Zeit vom 25. bis 31. Juli hält die Abnahme der Niederschläge an. Es wird warm, doch nur bis in die letzten Tage, wo neuerdings die Gewitter zunehmen. Es ist vom 30. ab die Gefahr „Schlagender Wetter“ vorhanden. Um diese Zeit dürften auch Erdbeben eintreten. — Das wären ja keine besonders günstigen Aussichten. Der August bringt vom 1. bis 10. hohe Temperatur bei ziemlich hohem Luftdruck, häufige Gewitter und Wolkenbrüche, besonders am den 2. Auch die Gefahr „Schlagender Wetter“ ist um diese Zeit noch vorhanden. Nach dem 6. erwarten wir Abnahme der Niederschläge bis zum 9. Doch treten auch noch teilweise heftige Gewitter ein, besonders am den 7. und vorzugsweise im Süden mit

bedeutenden Niederschlägen. Schon vom 9. ab stellt sich wieder schlechtes Wetter — meist Landregen — ein. Der kritische Termin des 15. kommt mit starker Berührung zur Geltung. Doch nehmen im Allgemeinen die Gewitter ab; nur etwa am 18. dürften deren wieder ziemlich viele sich ereignen. Das gäbe eine kühle Reise aus Berg und Wald und der Sommerreise. Im Ganzen und Großen sieht es also nicht so tröstlich aus, aber vielleicht ist Allah Plinius gnädiger als Falb, sein Prophet. Eine Bestätigung seiner Angaben finden wir allerdings auch in der Monatschrift „Das Wetter“, wo ganz im Allgemeinen auf die Zunahme der Blüßgefahr hingewiesen wird. Es heißt da: Es kann die Wahrscheinlichkeit nicht geleugnet werden, daß die Atmosphäre sich verschlechtert hat. Tag für Tag verpuffen Raktionen von Zentnern Steinkohle, Kohlenäure, Kohlenoxyd und Rauch durchwirbeln in fortwährend vergrößerten Mengen die Luft. Sie gesellen den ohnehin eine Reibung erzeugenden Ungleichmäßigkeiten der Atmosphäre an Wärme und Wasserdunst ein sich jährlich verstärkendes Element örtlicher Beimischungen, die unbedingt die Reibung der Luftschichten wider einander steigern müssen. Und indem zugleich unverbrannte Stoffe oder halbverbrannte Gase in der Luft verbrennen, wird die Besorgnis rege, daß ein so genährter Feuerstrom auch brennbare Gegenstände des Festen hängert in Flammen setze, als früher geschah.“

Wetterprognose der Meteor. Zentral-Station Hohenheim, vom 27. Juli, nachm. 4 Uhr. Die noch vorhandenen Gewitterwirbel werden vorerst noch etwas Niederschlag und zugleich wolfiges Wetter bringen. Die mäßig kühle Temperatur wird fortbauern. — Professor Falb prophezeit: Mit der Annäherung des kritischen Termins vom 1. August (1. Ordnung) dürften die Niederschläge neuerdings zunehmen und dann nach kurzen Pausen etwa wieder um den 5. und 10. ein Maximum erreichen.

(Zweierlei.) Wer einen guten Schwieger-sohn findet, gewinnt einen Sohn; wer aber einen schlechten findet, verliert eine Tochter.

Telegramme.

Berlin, 27. Juli. Die Abendblätter melden: Auf Anordnung des Justizministers haben sämtliche Oberlandesgerichte nach den Gerichtsferien Gutachten darüber abzugeben, ob und in welchem Umfange sich eine Erhöhung der zur Einlegung der Revision beim Reichsgericht berechtigenden Prozentsumme von 1500 Mk. auf 2000, bzw. 2500 oder 3000 Mk. empfehle.

Stuttgart, 28. Juli. Der Redakteur des „Beobachters“, Schmid, hat gegen das Urtheil der hiesigen Ferienstrafkammer in der Verleumdungssache gegen Oberbürgermeister Kall von Cannstatt beim Reichsgericht Revision eingelegt.

Göppingen, 28. Juli. Gestern nachmittag wurde auf dem Fildsamm die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß die Leiche mit dem seit drei Wochen vermißten J. Schorps von Ebersbach identisch ist.

Wien, 27. Juli. Die Blätter melden: In Macedonien und Altserbien haben Erdbeben stattgefunden. Auch in Barna sind durch Erdbeben viele Häuser beschädigt worden. Zahlreiche Menschenleben sind verloren gegangen.

Zebrecin, 28. Juli. In der Getreidepuzerei der Stwan-Dampfmühle brach gestern ein Brand aus, welches die ganze Einrichtung samt dem Magazin mit 10 000 Doppelzentnern Mehl und die benachbarten Scheunen vernichtete. 3 Arbeiter sind umgelommen. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Paris, 28. Juli. Ein starker Knall tief gestern abend 11 Uhr auf der Concordienbrücke eine lebhaftere Bewegung hervor. Die Untersuchung ergab, daß jemand, um einen schlechten Scherz zu machen, eine Feuerwerks-Petarde von der Brücke in die Seine geworfen hatte. Der Urheber ist nicht ermittelt.

London, 27. Juli. Die Nachrichten aus Korea widersprechen sich. Während von verschiedenen Seiten bestätigt wird, daß der Krieg zwischen China und Japan ausgebrochen und vor 3 Tagen schon eine Seeschlacht zu Ungunsten der Chinesen geschlagen sein soll, war bis heute weder bei japanischen noch chinesischen Gesandten eine offizielle Nachricht über den Ausbruch des Krieges eingegangen.

